



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Erster Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein Stein/ welcher die in dem
Traum aufgerichte Bild-Saulen der Menschlichen Eitelkeit umbwirfft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Et ostendit prerogativam Juda. Es hat das Ansehen als wäre es hierin falls gar keiner fernere Auslegung vonnöthen: und wäre die Sach schon ausgemacht / wann ich nur für den Namen David den Namen Petrus von Arbues, und für das Wort Juda das Wort Judex, oder Glaubensgericht ansetzte / und mithin wäre die Gleichnus schon nach Genügen erläutert. Doch will ich in Worten eben nit geschärgt seyn die Sach noch klärer zu zeigen. Es hat unserm höchsten GOTT / und HERREN beliebet unsern heiligen Inquisitor zur Marter-Cron zu erheben; diewellen er eben als wie David ein lauterer Herz wäre in der Liebe gegen GOTT ein lauterer Herz in Eysen um die Ehr GOTTes: ein lauterer Herz in Mannhaftem Widerstand gegen die Feind des Heil. Glaubens; also daß er auch endlich / das Leben darfür ausgesetzt. Elegit David servum suum: virum juxta cor suum. Wer will aber jetzt an deine einen Zweifel haben / daß nit auch seine ganze Junfft ebnermaßen in dieser Cron eingeschlossen / und erwählt seyn worden? was für ein Junfft aber? kein andere als dieses Heil. Glaubens-Gericht. Mehr beruheter Hugo sagt es mit klaren Worten: Elegit tribum Juda, id est, confessores, qui purgant Ecclesiam à contaminatione. Es ist wahr / der heilige Petrus von Arbues hat allein die Marter-Cron aufgesetzt; gleichwohl aber ist das gesammte Heil. Gericht damit beehret worden: nit nur allein deswegen / weilten eben diese heiliche Cron demselben sonders zu Ehren gereizhet / sonder auch darum / weilten von derselbigen herab stiesse die Liebe / der Eysen die Standhaftigkeit / das gute Exempel des Heil. Glaubens-Inquisitor. Elegit tribum Juda, id est, qui purgant Ecclesiam à contaminatione.

4. Wann ich nun aber den Cardinal Hu-

go ferner muß gelten lassen / so mercke ich wohl / der häufige Gnaden-Gunst unferes geistlichen Davids will sich in seiner Junfft allein nit einhalten / und einschräncken lassen: sonder breitet sich über das allgemeine Christen-Volk aus. Elegit tribum Juda id est, populum Christianum, sagt Hugo. Auf was weiß geschicht es aber? die Königliche Junfft Davids hat sich versammelt zu Hebron der Haupt-Stadt in Juda, und alldorten haben sie den David für ihren König gesalbet. Et unxerunt ibi David. Wie da? ist dan David nit schon längst zuvor von dem Samuel gesalbet worden? und von dannenher ist ja David schon König. Dem ist freplich also / sagt der hocherleuchte Abulensis. Allein David wäre selbesmahl noch ganz in geheim / das Volk wußte es nit / daß er König wäre. Unctio prima facta, per samuelem fuit occulta. Nun aber als ihn jetzt sein Junfft für den König ausruffet / ist es ein offne / Weltkundige Sach / daß David König seye: und in deme die Junfft die Crönung mit öffentlichem Ehren-Gepräng haltet / wert en alle eingeladen / und beruffen zu denen Königlichen Gnaden. O wie recht ist nit dieses heilige Gericht daran / daß s-lbes das Cron-Fest des heiligen Petri von Arbues so hochfeylich begeheth um hierdurch nit nur allein des Heiligen Herrlichkeit / und ihr eigne Ehrkundbar zu machen / sonder auch alle ins gemein unter den fürträglichen Gnaden-Schutz dieses heiligen Blut-zeugen Christi zu beruffen! Elegit tribum Juda, id est populum Christianum. Wohlart Christglaubige! lasset uns diese wohlmeinnende Einladung nit verabsäumen: gleich jetzt aber wollen wir vor allem um die benötigte Gnad zu glücklicher Ausführung meines Vorhabens anhalten: und die Mutter GOTTes darum begrüßen.

Ave Maria, &c.

Vestri capilli capitis omnes numerati sunt. Matth. 10.

Alle Haar eures Hauptes seynd gezehlet.

Erster Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein / welcher die in dem Traum aufgerichtete Bild-Säulen der menschlichen Eitelkeit umwirfft.

5. Es hat zwar einmahl der junge David nur allein mit dem Harpffens schlagen den bösen Geist / welcher den König Saul plagte / vertreiben können. Recedebat ab eo spiritus malus. Ein anderes mahl aber ist es härter hergegangen / und mußte David sein Schlingen / und kübiage Stein an die Hand nehmen / um den Risen / welcher dem kaiserlichen de Barzia Sanctorale,

Volk Trug und Spott weiß vor die Augen stunde / damit zu erlegen. Infixus est lapis in fronte ejus. Ausser allen Zweifeln Christglaubige / sehet es in dem Christlichen Feldzug manchen ungeheuren Risen ab / darum kommet auch heut Christus JESUS der Göttliche David mit einem Stein aufgezo-gen um selbe zu stürzen. Ja Catholische Zuhörer die diesen

Es

der

der Welt zu stürzen kommet heut ein Stein / und zwar ein Heil. Stein / der Heil. Petrus von Arbues. Rifen habe ich gesagt: vil besser werd ich reden/wan ich sie nur im Traum aufgeführte Bild: Saulen nenne / dergleichen der ungeartete Chal-dæer König Nabuchodonosor eine gesehen hat. Wie ist aber eben diese Bild: Saulen des Königs Nabuchodonosor gefält worden? durch einen Stein / welcher von dem Berg herab fiel. Ist aber anbey wohl zu mercken / was der Göttliche Text anfüget / wie daß nemlich dieser Stein ohne Menschen Hand seye von dem Berg los worden / und herab gefluget. Abscis-sus est lapis de monte sine manibus. Was ist aber ein Stein ohne Hand? bevor ich auf dieses antworste / müssen wir ein wenig in das Evangelium hinein sehen.

6. In dem Evangelio unterrichtet der HERR Christus JESUS unser Erlöser seine Apostel / und Apostolische Männer / und munteret sie auf / daß sie den Tod des Leibs nit sollen fürchten. Nolite timere eos, qui occidunt corpus. Er macht ihnen gut Herz / sagt der Englische Lehrer / daß sie das Leben des Leibs nit sollen hoch achten um sich von ihrer Apostolischen Ambrs. Pflicht in Ausstigung der Sünd / und Irthum keines Weegs abschrecken zu lassen. Ut propter aliquid non desistant ab executione officii. Und eben darum versicheret er sie / daß so gar all ihre Härlein auf dem Haupt gezehlet seyen. Vestri capilli capitis omnes numerati sunt. Ist ja ein Wunderfach! daß er so gar eines Härlein auf dem Haupt nit vergisset? der gelehrteste Heil. Hieronymus deutet es also aus / daß er hiemit an den Tag geben will / was für ein über-grosse Sorg das fürsichtige Aug Got-tes über all seine Diener frage. Der heilige Hipponenser Bischoff Augustinus hal-ter dafür / es seye darum geredt / damit ein Glaubens-Eyferer daraus verstehen solte / daß er eben so leicht sein Leben auf-setzen müsse / als leicht er ihme die Haar lassen abschneiden. Dannenher ist der geistreiche Abbt Rupertus der Meynung / die Haar seyen ein Entwurff der Martyrer. Der Heil. Vatter Ambrosius gibt aus / die Apostel / und Apostolische Männer wer-den hierdurch dahin angewisen / daß / wan sie würdige Kirchen-Diener / deren die Haar ein Sinnbild seynd / seyn wollen / müssen auch sie die Eigenschaften der Haar an sich haben. Das lasse ich mir aber wohl ein wunderliches Geheimnis seyn: und haben ja freyhlich wohl die Haar ein besondere Eigenschaft. dan sie wachsen aus dem Fleisch hervor / und was noch mehrer ist / werden sie von dem Fleisch ernährt / und zärtlich gehalten; und dennoch haben selbe kein fleischliches Leben. So seye es dan meine liebe Jünger /

sagt der Göttliche Lehr-Meister: alsdan werdet ihr recht ausgemachte Apostoli-sche Männer / und zu Ausstigung der Sünd / und Irthum tauglich seyn / wan ihr werdet seyn (wie ihr zwar schon jetzt vermittelst meiner Gnad seyt als wie die Haar / indem ihr / obwohlen euch das Fleisch schmeichlet / gleichwohl dem Le-ben mit hengen / noch im geringsten nach-las-sen werdet. Wo wird man aber derglei-chen Absönderung von dem Fleisch antref-fen? bey gar wenigen. Darum sagt der HERR / diese Haar seyen schon gezehlet. Capilli numerati sunt.

Jetzt / meine ich wohl / wird man das Geheimnis des Steins verstehen können. Dieser Stein hat also die im Traum sie-hende Bild: Saulen nidergerworfen. So das ist ein gewisse Sach. Allein darum hat er selbe nider geworffen; weil er von dem Berg ohne aller Menschen Hand anlegung abkommen ist. Sine manibus. Was ist aber / frage ich jetzt widerum: was ist ein Stein ohne Hand? das zeiget uns die Sach selbst: ein Stein welcher tief in der Erden darin stecket / und also zu re-den / der Erden ganz / und gar einverleib-ist / das sihet man wohl / ein solcher Stein braucht ein Hand / ein Pickel / oder Hammer / damit er los werde / und alsdan gleich wohl hinfallen kan / wo er will: entgegen war der Stein / worvon die Schrift re-det / kein solcher Stein / der also angehöf-fet / und angewachsen ware; sonder er ware frey / ungehinderet: und obwohlen er noch auf der Erden lage / so brauchete er gleich wohl kein Menschen-Hand los zu werden; sonder siele von sich selbst den Berg hinauf / und dieses ist die Ursach / daß er die Bild: Saul des im Traum liggenden Königs über einen Hauffen geworffen hat. Abscis-sus est lapis de monte sine manibus. O glorreicher heiliger Petre / O Geheimnis-voller Stein! dieser Heil. Petrus Christi-glaubige / ist zu seiner Lebenszeit der Stein gewesen / welchen der Himmlische David aus dem Bach / dieser Welt ausgehohlet / und erwohlet hat / die Rifen der Kerkeren / und Irthum in dem Königreich Arago-nien / allwo er der erste Glaubens-Inqui-sitor ware / damit nider zu werffen. Es legit sibi. Er ist aber der Ursachen halber erwählt worden; aldieneillen er war ein ganz freyer / unangebundner Stein / und ob er zwar mitten in dem Gewässer des verderblichen Welt-Weesens lage / so hat er doch kein Tröpflein der Gelästen in sein Herz / und Eel eingelassen. Und dergestalten hat er hernach die Rifen der Irthum überwunden / und das ganze Heer der alten verworffnen Gebräuch besieget. Zu seiner Lebenszeit sage ich / ist er ein Stein Davids gewesen: heut aber kom-met er herab von dem hohen Berg der Ewigkeit als der Stein des Propheten David

Daniel. 2.

6.

D Thom. in Matt. 19.

S. Hieron. in Matth. 10.

S. Auguft. serm. 6. de verb. Dom.

Rupert. li. 6. in Cant.

S. Ambros. serm. 15. in Plal. 118.

similit.

Daniel zu dem Ende/ daß er die eptle Einbildungungen/ und im Traum der irrigen Menschen aufgerichte Bild/ Säulen zertrüchte vermittelst seines Festiglichen Angedankens/worin er uns fürgestelt / und angerühmt wird als ein von den irdischen / und weltlichen Sachen gänglich freyer Stein ohne Hand: und als wie die Haar / welche in dem Evangelio so richtig abgezehl seynd. Capilli numerati sunt. Nun machen wir den Anfang / und betrachten die Sach etwas ausführlicher. Es ist aber gar nit vornehmlich/ daß wir bey einem heydnischen Luciano

um die Insul/und Stadt des Schloffs vil Nachfrag halten; dan in dem Welt-großsen Babylon gibt es nur mehr als zu vil Nabuchodonosor ab / welche ihnen mit offenen Augen von weiß nit was für großen Dingen träumen lassen: und mithin auch nach Arth der aberwitzigen Trezener ihrem Traum einen Altar aufrichten/und ihren ganzen Willen als ein Rauchwerck opffern. So laßt uns demnach sehen / was gestalten der Stein unseres heiligen Petri etwelche dergleichen Bild/ Säulen umstoffet.

Zweyter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Stein/ welcher vermittelst seiner Abdrötung die im Traum vorgebildte Säulen umstoffet.

Lobett. de peccat. lib. 2. p. 4

8. Lassen ihnen nit wenig Welt/ Menschen träumen / daß sie auf die lecht noch fruhe genug kommen / und auf dem Kenn/ Platz der Tugend den Barchet / oder Scharlach gewinnen können; wan sie schon ihre junge Jahr zwischen aller Eytlichkeit nachlauffen lassen. Difes ist ein Einbildung / und mehrer nit als ein in dem Traum scheinbare Bild/ Saul: den heiligen Petrus von Arbues müssen wir daran stoffen lassen / welcher selbe auch gewislich mit seinen gleich von Kindheit auf geüben/und auf das mannlische Alter schon vorhinem angewöhnte Tugenden gänglich abthun / und umstoffet wird. Der Göttliche Bräutigam wird uns in dem hohen Lied die Weis / und Manier/wie es geschehen ist / zu verstehen geben. Allda vergleicht er die Seel des Gerechten / welche sein geistliche Braut ist / einer Rosen unter denen Dörnern. Sicut liliam inter spinas, sic amica mea. Der Chaldäer liest: Ego comparata sum Rosa. Ich bin einer Rosen verglichen worden. Möcht einer meinen / wan der Geliebte nichts anders erklären wolte als nur zum Theil die Schönheit der Tugenden / womit die Seel gezeichnet ist / und zum Theil auch dem guten Geruch des gegebenen Beyspiels / und Exempels / wäre es genug gewesen / wan er gesagt hätte / sie seye als wie ein Rosen / als in welcher sich zeigt die schöne Farb / und der gute Geruch. Warum füget er dan auch bey / als wie ein Rosen unter denen Dörnern? er wolte hiemit zu vernemen geben / sagt der hocherleuchte Theodoretus, wie groß die Tugend des Gerechten seye / als welche all ihr Zierd / und herrlichen Geruch erhaltet mitten unter denen widrigen Dörnern der boshaften Welt. In maximam iustorum laudem redundat, seynd

Cent. 2. Chald. ibi. S. Bernard. serm. 71. in Cant.

die Wort Theodoretii, quod inter persecutio- nem in liliis perseverent puritate ac fragrantia. Theodor. in Cant. 2. Es ist so ein Gerechten zum größten Lob geeedrt / daß er auch unter der Verfolgung in der Keingkeit und guten Geruch der Lilien verharret. Aus diesem wäre ja freylich die übergroße Tugend unseres Heil. Petri klar abzunehmen/welcher sich als ein zarter Jüngling auf der hohen Schul unter tausenderley Anläuff / und Gefahren rein und unverfehrt erhalte hat. Ich sihe aberweiter nach. Was sagt dan eigentlich der Göttliche Geist? daß der Gerechte seye ein Rosen unter denen Dörnern. Comparata sum rosa inter spinas. Das ist so vil geredt als wan die Rosen sich also verlausten liesse: ich hätte eben sowohl / als wie andere / ein stehender Dorn seyn können / doch habe ich difes nit seyn wollen / sonder ich bin ein herrlich schöne Rosen. Ich erkläre mich des mehrern. Sehet zu Catholische Zuhörer / und betrachtet die Ruthen an einem Rosenstock. Gebt acht wie die Rosen hervor wachset / sich nach / und nach ausbreitet / und vermehret mit dem / was sie von der Wurzel an sich hinauf ziehet. Nun nennet wahr / jener Saft / jene Substantz / welcher von der Wurzel über sich steigt / wird einweders in die Rosen / oder in die Dörner verwandelt: es wird ein Rosen daraus / oder ein Dorn. Was für ein Saft aber wird zu einer Rosen / und was für einer wird zu einem Dorn? das will ich auch sagen. Derjenige Saft wird ein Dorn / welcher vor der rechten Zeit beginnet auszubrechen/welcher sich innerhalb der Rinden nit anhalten laßt / sonder mit Gewalt ihm selbst Luft macht / und sich ganz / und gar nit will einsperren lassen. Difer wird sich gar bald als ein spiziger Dorn ze gen.

9. Simil. Oliv. plat. 17. n. 72. Pict. li. 17. lymb. 233. Malen. Emblem. de Rosa.

